

## Frühförderung: „Der Bedarf steigt stetig“

Informieren und beraten: Kindergärten und Lebenshilfe bieten gemeinsames Angebot an

Obernkirchen (rnk). Ab dem nächsten Monat können sich Eltern und Alleinerziehende in den Kindergärten am Kleistring und am Kammweg darüber informieren, ob ihr Nachwuchs durch eine Frühförderung gezielter auf Kindergarten und Schule vorbereitet werden kann.



Sylvia Nebeling

"Der Bedarf ist da und steigt stetig", betonten gestern Morgen Maren Witte und Waltraud Dennocke als Leiterinnen der beiden Kindergärten. Abweichungen in der Entwicklung würden sich oft in der Sprache, im Spielverhalten, in der Bewegung und im Sozialverhalten zeigen.

Allerdings kann Frühförderung nur gelingen, wenn die Eltern als Partner an diesem Förderprozeß beteiligt werden, weisen Sylvia Nebeling und Jutta Steding auf den wohl wichtigsten Aspekt des Angebotes hin. Beide sind Heilpädagoginnen in der Rintelner Lebenshilfe und werden künftig jeden alle 14 Tage am Dienstag(am Kleistring) und Donnerstag (am Kammweg) von 14 bis 15.30 Uhr als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. (Eine kleine Hilfe: Beraten wird immer in den geraden Wochen.)

Die Lebenshilfe biete sich als Partner an, da sie stets die Eltern eng in die Arbeit mit einbezogen hätten und zudem über eine langjährige Erfahrung in der Förderung behinderter Kinder verfügen würden, so Frau Steding und Frau Nebeling.

Miteinander, nicht nebeneinander: Unter diesem Motto wird Kindern in der Frühförderung durch die Lebenshilfe geholfen, erklärten die beiden Heilpädagoginnen. Soll heißen: Die Gesamtpersönlichkeit eines Kindes lasse sich nicht in einzelne Funktionsbereiche wie Intelligenz, Sprache, Motorik aufteilen. Daher könne die Entwicklungsbeeinträchtigung eines Kindes auch nicht als etwas verstanden werden, das isoliert "behandelt", "therapiert" mit pädagogischen Hilfen "abgebaut" oder gar "geheilt" werden. Deshalb kommen auch einem ganzheitlichen Vorgehen in der Frühförderung besondere Bedeutung zu: Es würden natürlich auch die Einzelaspekte berücksichtigt werden, aber sie seien Komponenten einer Ganzheit, die die kindliche Persönlichkeit im Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit umfasse. Dreh und Angelpunkt bei der Frühförderung ist indes die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sylvia Nebeling: "Wahrhaftigkeit und gegenseitige Achtung sind die Voraussetzungen dafür, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufgebaut werden kann." Dazu gehöre, ergänzt Jutta Steding, die Eltern als kompetent und verantwortlich für das Wohl ihres Kindes zu akzeptieren und zu respektieren: "Eltern sind Experten für ihr Kind". In der Praxis ist vorgesehen, dass bei einer Entscheidung für die Frühförderung die Mitarbeiter der Lebenshilfe mit ihrem Dienstwagen bei den Eltern vorbeikommen und dort erst einmal mit dem Kind arbeiten. Sollte sich die Beratungsstelle etablieren, sollte sich also zeigen, dass das Angebot angenommen wird, weil der Bedarf besteht, dann, so Frau Nebeling, werde auch darüber nachgedacht, eine Außenstelle der Lebenshilfe in Obernkirchen einzurichten. Nicht von heute auf morgen, aber möglicherweise mittelfristig.